



z^o 391.

By dem
Trauer-vollen, und Höchst-Schmerzlichen Verlust
Einer an Tugend und Anmuth Vollkommenen
Gemahlin

Der Weyland

Hoch-Wohlgebohrnen Frauen,
F R A U E N

CONSTANTIA
CONCORDIA
PERPETVA

Frey-Frauen von Ende/

Gebührner Freyin von Dancelmann
und Prangin

Des
Hochwürdigten und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
H E R R N

Hans Adam Frey-Herren von Ende/

Königl. Preussisch. Hochbestallten Regierungs-Raths im Herzogthum
Magdeburg und Dom-Herren des Hohen Stiffes Halberstadt, auf Erinum, Alt-
Zehnis, und Salka, Erb- und Gerichts-Herren ic.

Innigst geliebtesten Frau Gemahlin/

Nachdem Selbige

Am 26. Jul. des 1724ten Jahres in Gott Seeligst verschieden

Und darauf am 31. Jul:

In Zero Hoch-Freyherrl. Grufft zu Alt-Zehnis
bengesetzt wurde

Solte gegen

Beide Höchst-Betrübte Hoch-Freyherrl. Häuser

Seine schuldigste Devotion unterthänigst an den Tag legen

GEORGIUS DANIEL COSCHWITZ.

MED. DOCT. ANAT. CHIRVRG. BOT. PROF. ORD.

52222. druckts Christian Henckel, Univ. Buchdr.



Dich = Wohl = Gebührer Herr!

Erlaube Deinem Knecht,
Bey Mammres Höle sich betrübet einzufinden,
Und seiner Schuldigkeit gemäß zu unterwinden,
(Ob gleich Sein schwacher Kiel vor Deinen Standt zuschlecht)
Ein Condolentz = Gedicht vor Dein Gesicht zu bringen,
Aus welchem Ströhmen gleich die Thränen = Brunnen bringen.

Dein Klagen ist gerecht: Ich weine selbst mit Dir,
Drumb laß den Thränen = Strohm nur ungehindert fließen,
Und den gesalznen Dwell sich rinnende ergießen,
Dann Du betweonest ja des gangen Hauses Zier:
Die durch den blaßen Todt von Deinem Haupt entrißen,
Und alle vom Geschlecht, ach! ach! entbehren müssen.

Und warumb soltstu nicht beklagen Deinen Schmerz?
Da andere, die nicht der Schmerz wie Dich gerühret;
Schon bey dem Sterbe = Bett die Trauer = Klag geführet,
Als Ihr bedrängter Mund und halb erstarrtes Herz
Im Thränen Salze wolt vor Wehmuth ganz zergehen
Und ihre Augen nicht vor Thränen konten sehen.

GEORGIVS DANIEL GOSCHWITZ

Es war ja nicht erlaubt Empfindungs frey zu seyn,
Als Deiner Scuffter Heer gen Himmel wolte dringen,
Und die Gemahlin dort must mit dem Tode ringen,
Dem der was Menschlichs hat: Ein Felsen-harter Stein
Wär' wohl ein solches Herz mit allem Recht zu nennen,
Das bey dergleichen Schmerz verhärtet stehen können.

Und ach! wie hat in mir das Herze oft geklagt?
Wann die Hoch-Seeligste, mein Sinnen und Gedanken
Befahl, nach meiner Pflicht, auf Hülfes-Mittel lencken:
Ich dacht, und dencke oft, was jener Käyser sagt.
Ach könte meine Hand die Todten auferwecken
Ich wolt sie ungesäumt zu Deiner Leiche strecken.

Ich wolt, ach könt ich nur! Die Allmacht aber fehlt;
Die der Allmächtigste Ihm selber vorbehalten:
Die heist mich nach dem Ziel auch meine Kunst verwalten,
Das Sein verborgner Schluß den Sterblichen verheelt.
Könt sonst vor den Tod man trinckbahr Goldt ergründen,
Ich suchte Tag und Nacht, wo ich es möchte finden.

Laß **Hoch-Beobhrner Herr**, da mir es nicht erlaub't
An der **Hoch-Seeligsten** die Kräfte zu vollstrecken.
Und diese aus dem Tod zum Leben zu erwecken,
Die schon der blase Tod aus Deinem Arm geraubt:
Laß mich als einen Arzt die Wunden Dir verbinden,
Und nun vor **Deinen** Schmerz ein kräftig Mittel finden.

Gleichwie ein starcker Strohm durch Damm und Wälle reißt,
Wann man in seiner Fluth ihn will gewaltig hemmen,
So kan der Thränen-Fluß das Herze überschwemmen,
Wo man ihn mit Gewalt nur stille stehen heist.
Doch, wie die Fluthen auch, so Berg als Thal verheeren,
So kan ein Thränen-Strohm auch unsre Krafft verzehren;

Wann man ihm seinen Lauff ohn alle maasse läßt,
Drum mindre nun den Fluß, und zwing ihn in die Dämme,
Damit er **Deine** Krafft nicht endlich gar verschwemme,
Ins schwarze Todten-Meer. Halt an dem Ancker fest,

Der auch im Creuze Dich läst unbeweglich hoffen
Hat doch Dein Eh. Gemahl das schönste Loos getroffen.

Ich mein' das schönste Loos, wovon Sie öfters sagt,
Es ist aufs köstlichste und liebste Theil gefallen,
Drumb werd ich immerdar im Land des Lebens wallen:
Sey Seele nur getrost und hoffe unverzagt:

Ich stehe nun als Braut im Glaubens-Kleid geschmücket,
Bis Mich mein Bräutigam mit in die Wolcken rücket.

Diß ist der schönste Trost der in das Herze dringt,
Der, **Noch-Gebohrner Herr**; dem schönsten Balsam gleichet,
So **Dir** von Silead zu **Deiner** Krafft gereichet,
Und das bedrängte Herz zur wahren Ruhe bringt.
Laß diesen Balsam nur in **Deine** Wunden fließen,
Damit Sie durch Gedult und Zeit sich heilend schließen.

Du aber lebe lang, gesund, und höchst beglückt!
GOTT laße **Deine** Jahr' als dann ihr **End** erreichen,
Wann Sie der Tage-Zeit der Patriarchen gleichen,
Und derer Greisen Schnee **Dein** Hohes Haupt geschmückt,
Indes läst **Mammres** Grufft, noch diese Grab-Schrift schauen;
Die wir in hartes Erz und festen Marmor hauen.

Hier schläfft ein schöner Leib, hier ruht ein halbes Herz,
Da **Glauben, Hoffnung, Lieb**, **CONSTANTIA** gezieret,
Und da **CONCORDIA** das **Ehe-Bandt** geführt:
Ach daß **PERPETUA** (ach Jammer-voller Schmerz!)
Das **Hochvermählte Paar** nicht ewig solte binden,
Und in der Zeiten **End'** allein ihr **Ende** finden.

Nub wohl **Hoch-Seeligste**, und schlaffe unbewegt!
Man wird verewiget, was **DU** allhier gewesen,
Und **Deiner** Jugend **Ruhm** an denen Früchten lesen,
Die in gewierter Zahl der **Hohen Stamm-Baum** trägt.
Dein Ende wird bey **Uns** ohn alles **Ende** bleiben,
Bis man der **Ewigkeit** **Ihr Ende** kan beschreiben.

78 M 353

ULB Halle 3
001 564 773



TA→OL

Bey dem
 Trauer-vollen, und Höchst-Schmerzlichen Verlust
 Einer an Tugend und Anmuth Vollkommenen
 Gemahlin

Der Weyland
 Hoch-Wohlgebohrnen Frauen,

R A S S E

STANTIA
CORDIA
RPETVA

en von **Ende/**

itt von **Danielmann**
 und Prangin

Des
 Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R R

n Frey-Herren von Ende/

stälten Regierungs-Raths im Herzogthum
 des Hohen Stiffres Halberstadt, auf Trinum, Alt-
 altha, Erb-und Gerichts-Herren etc.

esten Frau Gemahlin/

Nachdem Selbige
 ten Jahres in Gott Seeligst verschieden
 und darauf am 31. Jul:

reyherrl. Grußit zu Alt. Jesnis
 bezesetzer wurde
 Sölte gegen

Ende Höchst-Betrübte Hoch-Freyherrl. Häuser

Seine schuldigste Devotion unterthänigst an den Tag legen
GEORGIVS DANIEL COSCHWITZ.

MED. DOCT. ANAT. CHIRVRG. BÖT. PROF. ORD.

⚭⚭⚭⚭, druckt Christian Henckel, Univ. Buchdr.

